

Abstract Teamprojekt: Hysterische Frauen und harte Kerle - eine quantitative Inhaltsanalyse geschlechtsspezifischer Unterschiede in toxischen Nachrichten auf Twitter.

Von Jan B., Ansgar W. und Judith P.

In ihrem Alltag sind Politiker*innen Anfeindungen und Beleidigungen ausgesetzt. Durch die Möglichkeit zur Anonymität bei gleichzeitig geringem Aufwand, erleichtern insbesondere die sozialen Medien das Verbreiten solcher Hassbotschaften. Vorangegangene Studien zeigen, dass das Geschlecht der Politiker*innen beeinflusst, in welchem Ausmaß der- oder diejenige solche toxischen Nachrichten erhält. So sehen sich Politikerinnen neben den Anfeindungen gegen ihre Berufsgruppe auch misogynen und sexistischen Beleidigungen ausgesetzt. Das Wissen darüber, regelmäßig Hass und Hetze ausgesetzt zu sein, könnte einen Einfluss auf diejenigen, insbesondere diejenigen Frauen, ausüben, die überlegen eine politische Karriere anzustreben und den Beruf für sie unattraktiver machen. Dieses Teamprojekt geht daher der Forschungsfrage nach, welchen Einfluss das Geschlecht auf die Anzahl und Ausprägung toxischer Nachrichten an Bundestagsabgeordnete auf Twitter hat. Dafür wurde aus allen Mitgliedern des Bundestages (MdBs), die zum Zeitpunkt der Untersuchung auf Twitter aktiv waren, eine Stichprobe aus 51 MdBs ausgewählt. Diese berücksichtigt neben dem Geschlecht, auch das Vorhandensein aller Fraktionen und differenziert hinsichtlich der Prominenz der MdBs, welche hier durch die Anzahl von Followern operationalisiert wurde. Mittels einer künstlichen Woche wurden für diese Studie die Inhalte von insgesamt 3550 Tweets aus dem August und September 2020 quantitativ analysiert, die an Politiker*innen aus unserer Stichprobe adressiert waren. Anhand unserer Ergebnisse lassen sich zunächst Aussagen über quantitative Unterschiede von toxischen Nachrichten treffen. Des Weiteren kann gezeigt werden, welche Arten von Inzivilität in toxischen Tweets vorliegen und welche Gruppenzugehörigkeit diese bei den betroffenen Politiker*innen adressieren – ob MdBs also beispielsweise wegen ihres Geschlechts, ihrer Parteizugehörigkeit oder als Teil der politischen Elite angefeindet wurden.